

1909; Erzählende Dichtungen (= Universal-Bibl. 412), o. J., etc. Hrsg.: Republikan. Liederbuch, 1848, Neuausg., hrsg. von P. Tausig, 1919; Briefe von Sonnenfels, 1874; etc.

L.: *N. Fr. Pr. vom 30. und 31. 5., 5. 6. und 20. 8., Neues Wr. Tagbl. vom 30. und 31. 5., Badener Zig. vom 1. und 4. 6. 1904; Volks-Zig. vom 19., Neues Wr. Tagbl. (Abendausg.) vom 20. 8. 1919; Biograph. Jb. 9. 1906, S. 220ff.; Brümmer; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Giebisch-Gugitz; Kosch; Kosch, Kath. Deutschland; Kosel I; Nagl-Zeidler-Castle 2-4, s. Reg.; H. R. Biograph. Skizze, 1874; L. Katscher, H. R.'s Leben und Werke, 1894; H. Kamptner, H. R. (1819-1904), eine Monographie, phil. Diss. Wien, 1927; Dt. Apotheker-Biographie, hrsg. von W.-H. Hein und H.-D. Schwarz, 2 (= Veröff. der Internationalen Ges. für Geschichte der Pharmazie e. V., NF 46), 1978; R. Schaudy, H. R. und G. Calliano. Versuch einer Würdigung aus höhlenkundlicher Sicht, in: Höhlen in Baden und Umgebung aus naturkundlicher und kulturgeschichtlicher Sicht (= Wiss. Beih. zur Z. „Die Höhle“ 3), 1985, S. 131ff.; Mitt. H. Seifert, Baden, NÖ. (K. Gladt)*

Rollinger Karl, Kaufmann. * Wien, 1817; † Wien, 23. 5. 1863. Älterer Sohn des Buchbindermeisters Josef K. R. (* Mainz, 1771; † Wien, 1849), der 1800 in Wien ein Papiergeschäft gründete und sich zum Hofbuchbinder emporarbeitete. R. gründete 1852 die erste österr. Rastriananstalt. Durch sein Bestreben, daß jedes Erzeugnis mit dem Stempel R. auf den ersten Blick durch erstklassiges Material und sorgfältigste Herstellungsweise erkennbar sein sollte, wurde er ein Pionier des Markenartikelgedankens. Er erfand einige Buchbinderwerkzeuge, verbesserte bereits in Verwendung stehende und ließ ein Papierschneidewerkzeug patentieren, das lange Zeit als R.-Hobel im In- und Ausland viel verwendet wurde. Um 1858 vereinigte er seine Fa. mit dem Betrieb seines jüngeren Bruders, Franz R. (1823-1893), unter dem Namen C. u. F. R. Die neue Fa. entwickelte sich zur führenden österr. Geschäftsbücherfabrik. Franz R. vervollkommnete die Buchbinderei zum Kunstgewerbe und wurde für die Erzeugnisse seiner Fa. bei Ausst. in Wien, Paris, Triest und Kalkutta ausgezeichnet. 1868 erweiterte er die Betriebsräumlichkeiten und gliederte 1870 dem Unternehmen eine Buchdruckerei an. 1882 eröffnete er einen Zweigbetrieb in Triest. Er beschäftigte zur Zeit seines Todes ca. 150 Mitarbeiter.

L.: *Die Presse vom 21. 7. 1855; Wr. Zig. vom 28. 5. 1863 und 5. 7. 1867; Großind. Österr. 5, S. 77ff.; Wurzbach; R. Granichstaedten-Czerwa - J. Mentschl - G. Otruba, Altösterr. Unternehmer (= Österr.-R. 365/367), 1969, S. 98. - Franz R.: Großind. Österr. 5, S. 77ff.; Wurzbach; A. Mayer, Wiens Buchdrucker-Geschichte 1482-1882, 2, 1887, S. 347f.; R. Granichstaedten-Czerwa - J. Mentschl - G. Otruba, Altösterr. Unternehmer (= Österr.-R. 365/367), 1969, S. 98; A. Durstmüller d. J. - N. Frank, 500 Jahre Druck in Österr., 2, (1986), s. Reg. (H. H. Schnabl)*

Romako Anton, Maler. * Wien-Atzgersdorf, 20. 10. 1832; † Wien, 8. 3. 1889. Stud. bereits als 15jähriger an der Wr. Akad. der

bildenden Künste und absolvierte dann eine kurze Lehrzeit bei Waldmüller und K. Rahl (s. d.). 1849/50 arbeitete er im Atelier Kaulbachs in München, wo er auch dessen und Cornelius' Malweise annahm. Ende 1850 wandte er sich wieder nach Wien, schloß sich Rahl an und arbeitete ganz in dessen Sinn. 1854/55 hielt er sich in Italien, 1856 wahrscheinlich in Spanien auf. Ab 1857 lebte R. nahezu zwei Jahrzehnte in Rom. In dieser Zeit hatte er großen Erfolg, nahm aktiv am gesellschaftlichen Leben der Stadt teil und führte ein großes Haus. In erster Linie schuf er Porträts und effektiv gemalte, inhaltlich unverbindliche Genrebilder mit Szenen aus dem bäuerlichen Leben in der Romagna und den Albanerbergen. Er fand viele Käufer in der röm. Ges., aber auch unter - meist engl. - Reisenden. Viele Bilder aus dieser Schaffensperiode sind nicht mehr auffindbar. 1873 befand sich R. auf Einladung einer Familie, für die er bereits in Rom Bilder gemalt hatte, in England. 1876 verließ er Rom - wahrscheinlich aus familiären Gründen - und kehrte nach Wien zurück. Nun begann eine Zeit finanziellen Mißerfolgs, da Publikum und Kritik mit R.s Malerei nichts anfangen konnten und er auf die Hilfe einiger weniger Gönner angewiesen war. 1877 war er in Badgastein, 1878 in Paris, 1879 (?) in Ungarn. 1882-84 lebte R. abwechselnd in Genf und Paris. In den letzten Jahren seines Lebens hielt er sich mehrmals in Baden bei Wien und auf Schloß Greillenstein bei Horn auf. Erst etwa 15 Jahre nach seinem Tod begann man, auf sein Werk aufmerksam zu werden. R.s Malerei ist voll von Gegensätzen. Ihm stand jederzeit ein sehr unterschiedliches techn. Vokabular zur Verfügung, so daß viele seiner Bilder nur ungenau chronolog. in sein Œuvre einzuordnen sind. Kontraste wie glatt und pastos, maler. und graph. sind ein wesentliches Merkmal seiner Kunst, ein anderes ist die oft gefährliche Annäherung an „süßliche Koketterie“. R.s Bildnisse sind in ihrer oft nervösen Unruhe, der auch die Maltechnik entspricht, Vorwegnahmen expressionist. psycholog. Porträtaufassung. Ausst.: Wien 1905, 1913, 1924, 1936, 1950.

W. (Ölbilder): Italien. Fischerkind, 1872 (Österr. Galerie, Wien); Nächtlicher Zweikampf, 1872, Eine Tochter des Künstlers, ca. 1873 (beide Neue Galerie der Stadt Linz); Die Gattin des Künstlers mit den zwei Töchtern, ca. 1873, Gasteinertal, 1877, Am Wolfgangsee, 1877 (alle Österr. Galerie, Wien); Mozart am Spinett, 1877 (Mozarteum, Salzburg); Die Schlacht bei Zenta, 1880-82, Zwei Freundinnen, 1880-82, K.n. Elisabeth, ca. 1882, Rosenpflückendes Mädchen, ca. 1882 (alle Österr. Galerie, Wien); Bauernmädchen mit Rechen, 1882 (Bayer. Staats-